

Rede am 01.10.2026 vor der Lamberti Kirche zur Zeit der Preisverleihung des Internationalen Westfälischen Friedenspreises an die NATO und socioMovens

Ich bedanke mich bei den Veranstaltern, dass pax christi Münster hier auch das Wort ergreifen darf.

Wir, pax christi Münster, waren mit die Ersten, die die Verleihung des Internationalen Friedenspreises an die NATO kritisiert haben.

Als ich davon gehört hatte, konnte ich darauf zunächst nur mit Ironie reagieren.

Ironie ist die Sprache der Machtlosen.

Ironie bringt die Absurditäten einer Handlung zum Vorschein

Und so habe ich nach der Bekanntgabe des Preisträgers vor fast einem Jahr, den folgenden „Offenen Brief“ geschrieben:

Und er beginnt mit Ironie.

pax christi gratuliert!

Endlich ist es so weit.

Die größte Friedensbewegung der Welt, die NATO, mit rund 3,5 Millionen wehrbereiten Mitgliedern und einem Etat von 1,5 Bill. USD – das sind rund 55 Prozent der gesamten weltweiten Rüstungsausgaben – bekommt den Internationalen Preis des Westfälischen Friedens, der mit 100.000 € dotiert ist.

Man könnte meinen, in einer weinseligen, abendlichen Runde haben sich friedensbewegte Unternehmer*innen einen Scherz erlaubt. Es waren wirklich nur Männer.

Aber lassen wir die Ironie und fragen uns:

Einen Friedenspreis für ein Bündnis mit einem Kriegsminister in den USA?

Einen Friedenspreis für ein Militärbündnis, dass mit der nuklearen Vernichtung des Gegners droht und damit die totale Vernichtung der Menschheit ins Kalkül einbezieht?

In Münster und Osnabrück wurden mit den kriegsführenden Mächten im Dialog und mit diplomatischem Geschick der christlichen Mediatoren 1648 der Westfälische Friede ausgehandelt und die Waffen wurden niedergelegt.

Bei der Nato geschieht genau das Gegenteil, die Waffen werden nicht niedergelegt, sondern es wird massiv aufgerüstet.

Das Wort des Propheten Micha (4,3) wird umgekehrt, aus Pflugscharen werden wieder Schwerter geschmiedet.

Die Ressourcen der Erde werden nicht für die Armen in der Welt eingesetzt, sondern es werden todbringende Waffen produziert.

Bei seinem Besuch in Hiroshima am 24.11.2019 hat es Papst Franziskus prägnant formuliert:

„Wie können wir Frieden anbieten, wenn wir beständig die Drohung eines Atomkriegs als legitimes Mittel zur Konfliktlösung einsetzen.
Der wahre Friede kann nur ein waffenloser Friede sein.“

In diesem Sinne haben wir, pax christi Münster, die Wirtschaftliche Gesellschaft für Westfalen und Lippe (WWL) gebeten, von einer Friedenspreisverleihung an die NATO Abstand zu nehmen.

Ich gebe zu, wir waren mit unserer Bitte nicht sehr erfolgreich.

Man hat allen Grund zu verzweifeln.

Aber ein Philosoph, den ich sehr schätze, Günther Anders, hat dazu angemerkt:
„Wenn wir verzweifelt sind, was geht’s uns an! An die Arbeit!“

Wolfgang Kowallick, Diözesanvorsitzender pax christi DV Münster